
Eli, Eli, lama sabachthani!

Was bin ich froh, liebe Glossenleser, daß wenigstens Sie zu der ach so kleinen Gruppe der denkenden Menschen in meinem geliebten Vaterland gehören. Das erspart mir eine Menge Arbeit, denn so brauche ich Ihnen nicht immer alles von Anfang an zu erklären, was in unserer Welt so abgeht. Und da Sie, wie auch ich, aus diesem Grunde das Weltgeschehen stets aufmerksam verfolgen, ist Ihnen sicher noch bestens erinnerlich, daß wir jüngst am 5. August vier handverlesenen Top-Journalisten* ein Interview gewährt haben. Wir, das waren, Sie ahnen es schon, in diesem Fall natürlich Joseph Ratzinger, in Gestalt des Papstes Benedikt des Sechzehnten in unserem Castel Gandolfo auf unserem goldenen Stuhl (der heilige) sitzend.

Nein, nein, nicht erschrecken! Das gerade benutzte 'Wir' war ja bekanntermaßen die weißbrauchigste aller Schlagzeilen und mit diesem damit verbundenen Schmierblatt möchten Sie und ich ganz bestimmt nicht in Verbindung gebracht werden. Bitte verstehen Sie es deshalb einfach als ironisches Stilmittel meinerseits. Und da wir gerade von Stilmitteln sprechen, kann ich Ihnen heute einige stilistisch und inhaltlich herausragende intellektuelle Leckerbissen aus unserem... Verzeihung, aus Benedikts Sprachkästlein leider nicht ersparen, die er in besagtem Interview ganz ohne Scheu herausgelassen hat.

Die größte Sprachgranate war zweifelsohne diese hier (wörtlich zitiert): *"Aber wenn man (...) Verhütungsmittel anwendet, braucht man sich nicht zu wundern, wenn hinterher Krieg herauskommt und Aids-Epidemien."*

Ja, tatsächlich, sowas sprudelt piepsig-ungeniert aus dem Munde (Gehirn?) des Stellvertreters Christi auf Erden. Aber, kein Wunder, der Letztgenannte fragte ja auch in der Stunde seiner höchsten Not: "Eli, Eli, lama sabachthani?" (dtsch.: "Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?"). Der kluge und deshalb von mir stets hochgeschätzte deutsche Volksmund machte daraus in durchaus zulässiger Verallgemeinerung "von allen guten Geistern verlassen sein", falls jemand besonders hirnrissige Ideen entwickelt und diese dann zu allem Überfluß auch noch seinen Mitmenschen kundtut.

Ja, wenn eine - und ich unterstelle jetzt mal, daß der sechzehnte Benedikt sich für eine solche hält - Autoritätsperson unserer Welt einen derartigen Schwachsinn von sich gibt (und das, obwohl er ursprünglich ja gar nicht Bush, sondern Ratzinger heißt), wundert mich schon gleich gar nichts mehr.

Doch nicht, daß der sogenannte Heilige Vater die Anwendung von Verhütungsmitteln zur Geburtenkontrolle ablehnt und so - nebenbei bemerkt - seine väterliche Fürsorgepflicht gröblichst verletzt, erregt meine Aufmerksamkeit, damit befindet er sich ja in der besten Gesellschaft. Nein, die Schlüsse, die er dank seines brillanten Verstandes daraus zu ziehen in der Lage ist, finde ich schon höchst bemerkenswert. Solch gewaltige Denkmittel zusammenhängen herstellen zu können, bedarf es schon einer gehörigen Portion Weitblick, sowie eine Art Be- oder, besser gesagt, Erleuchtung von oben. Und die hat Benedikt als Papst ja per definitionem. Wie sagte er selber dazu so nett? Er sagte: *"Das Grundthema ist eigentlich, daß wir (...) die Wege, die nach vorn führen, wieder entdecken müssen. Und nach vorn finden wir nicht, wenn wir nicht sozusagen auch Licht von oben haben."*

Ja, genau so ist es. Wie gesagt, sozusagen jedenfalls. Ohne Licht kein Finden, das geht mir auch immer so, wenn ich ohne die Deckenlampe oben anzuknipsen vorne im Dunkeln nach was suche.

Doch zurück zur obigen päpstlichen Sprachgranate: denn, mein Gott ja, wenn man zum Frühstück entkoffeinierten Kaffee trinkt, braucht man sich der benediktschen Logik nach wirklich nicht zu wundern, wenn hinterher überall auf der Welt ständig die Computer abstürzen und sich in Eng- und Deutschland gelegentlich Bovine Spongiforme Enzephalopathien ausbreiten. Oder wenn man Rußpartikelfilter in sein Dieselauto einbaut, ist es demnach ja wohl auch ganz klar, warum hinterher Störfälle in schwedischen Atomkraftwerken stattfinden, vereinzelt Vögel an Grippe erkranken und sogar in einer Art Koalition (die bisherigen Taten derselben betrachtend erscheint mir das Adjektiv 'groß' in diesem Zusammenhang ein wenig unangebracht) Angela Merkel zur Bundeskanzlerin gewählt wird.

Jawohl, so sieht's aus, liebe Glossenleser, und darum von meiner Seite ein herzliches Dankeschön an unseren Benedikt. Leider ist die deutschsprachige Menschheit durch dieses Interview mit den darin enthaltenen geistigen Tiefschürfligkeiten zwar wieder einmal nicht unbedingt klüger geworden, aber jetzt kennen wir Eingeweihten wenigstens die Zusammenhänge.

A propos Epidemien und à propos abstürzende Computer, im Laufe der soeben zu Ende gegangenen Welt Aids Konferenz in Toronto hat Bill Gates ja bekanntlich satte 1,5 Milliarden Dollar aus seinem Privatvermögen zur Aids-Bekämpfung gestiftet. Das ist sehr lobenswert, wie ich finde, denn davon

kann bzw. könnte man theoretisch eine Menge Kondome und andere Verhüterli kaufen. Und das ist bzw. wäre theoretisch auch gut so. Aber leider, Billy Boy, auch wenn nomen omen ist, ein Name alleine bringt's auch nicht, solange die Journalisten und ein Papst sich felsenfest auf den ausgeschalteten Verstand ihrer Millionen Hörer und Hörigen verlassen können. Und außerdem, wenn man sich so ein Gummiding überstreift, gibt's eh nur Elend und Krieg. Israel und die Hisbollah haben's ja gerade bewiesen.

*Das waren immerhin der ZDF-Programmchef Thomas Bellut, der TV-Direktor Christoph Lanz von der Deutschen Welle, Pater von Gemmingen von Radio Vatikan und der Fernsehdirektor Gerhard Fuchs vom Bayerischen Fernsehen. Aber daß diese vier Herren sich ob der päpstlichen Tiefsinnigkeiten nicht in Krämpfen gewunden haben und ihm sofort übers Maul gefahren sind, ist mal wieder ganz typisch für den deutschen Journalismus.

Das vollständige Interview können Sie übrigens, wenn Ihnen nach weiteren heiligväterlichen Sprachgrandiositäten zumute ist, gerne hier nachlesen: www.br-online.de/papst-besuch/benedikt-interview/interview-abschrift.xml